

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 21 (1939)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur

Verlags-Annahme: Anwalt Fise U. G., Stadterstrasse 64, Zürich 2, Telefon 72975. Postfach-Konto VIII 12433 Administration, Druck und Expedition: Hauptdruckerei Winterthur U. G., Telefon 22252, Postfach-Konto VIII 12438

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.50. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50. Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhof-/Kiosken / Abonnements-Eingabungen auf Postfächer-Konto VIII 12438 Winterthur

Insertionspreis: Die einschlägige Raumzahlgebühr oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Namen: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsentscheidungen der Inserate / Inseratenschluß Montagabend

Wir lesen heute:

Der internationale Fortschritt auf dem Gebiete des Mutterschutzes
Nachmal: Frauenstimmrecht?
Die polnischen Frauen im Dienste ihres Vaterlandes

Einladung

zur
15. Generalversammlung
der Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt'
auf Samstag, 13. Mai 1939, 14.15 Uhr, in der Zürcher Frauenzentrale, Schanzengraben 29

- Traktanden:
1. Protokoll,
 2. Jahresbericht,
 3. Jahresrechnung,
 4. Wahlen,
 5. Verschiedenes.

Anschließend erfolgt gemeinsame Besichtigung des „Pavillons der Schweizerfrau“ an der Schweiz. Landesausstellung Zürich.

Die Genossenschaftlerin und vor allem auch die Leserin des „Schweizer Frauenblattes“ wird herzlich eingeladen, die Versammlung zu besuchen, bietet doch das gemütliche Beisammensein nach der Versammlung und die gemeinsame Besichtigung des „Pavillons der Schweizerfrau“, Gelegenheit in persönlichen Kontakt mit dem Vorstand und den Redaktorinnen zu treten.

Wir hoffen auf zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

P. S. Sollte wegen ungenügendem Besuch die Generalversammlung nicht beschlussfähig sein, wird eine 2. Generalversammlung der ersten sofort folgend.

Voran: Vorstandssitzung mit **gemeinsamem Mittagessen** um 12 1/2 Uhr im **Augustinerhof**, Zürich.

Wochenchronik

Inland.

Der letzte Sonntag war Landsgemeinsamkeit! In Appenzell A. Rh., Appenzell A. Rh., in Solothurn und Sion haben die Kantone den Rechnungsbuch der Regierung entgegen genommen und ihre Behördenmitglieder bestätigt oder neu gewählt wie auch zu neuen Stellen ernannt. Appenzell A. Rh. und Obwalden hatten hauptsächlich nur Wahlen zu treffen, Appenzell A. Rh. erwartete ein neues Statutgesetz, genehmigte das Statutgesetz im Staatsrat, während Obwalden gleich über neue Statute zu befinden hatte. — Am gleichen Sonntag hat auch der Kanton **Basel** ein neues Armengesetz angenommen, nach welchem die Armenfürsorge nunmehr von den Heimatsgemeinden auf die Wohnortsgemeinden übergeht.

Diese viel Diskussion und im Zeichen selbstverständlicher Zustimmung zu den Vätern der bisherigen Parteipolitik hielt letzten Sonntag die schweizerische **freistimmlich-demokratische Partei** ihren Parteitag in Auzeris ab. Bundesrat **Drecher** sprach in interessanter Weise über die Arbeitsbeschäftigungsvorlage und die Landesverordnungen, der die Partei als ein Parteimitglied nicht nur einseitig beifolgt, sondern

Trost für Sebastian

So fand auf dem schwarzen Umflog eines blassen Seides, das mir von meinem Großvater überkommen und in dem ich immer wieder liefe, wenn Schatten sich legen wollten zwischen mir und dem Menschen, die ich liebe. Wer es nicht gegeben hätte, konnte ich nicht erfahren. Der es geschrieben hätte mit seinen gleichmütigen Buchstaben, die wie Ringe einer Kette ineinander hängen, zeichnete auf diesem nun hergiltigen Blätter die Klage meines Lebens aus. Aber sie wurde ihm nicht zur Aufgabe, wie wohl vielen von uns in heutiger Zeit, sondern er hüllte sie ein in die fromme Bedeckung eines unaufhörlich und wahrhaft liebenden Seins. Und jedesmal, wenn ich die Worte in dem Bilde auf einer Seite in mein beunruhigtes Gemüt mit ihrem Klang und ihrer Bedeutung und offenbarten mir etwas von neuem, das zwischen Liebenden kein Recht und kein Recht geben kann, sondern nur Geliebte und der im Inneren waltende Drang einander unaufhörlich zu überhellen im Freudenbegriffe des Seins.

Dies waren die Worte, die in dem Bilde angezeichnet waren. Ich kannte nur einen Menschen, dessen Mädchen mit dem wachen Augen — denn sie liebte ich. Die anderen Menschen konnten mich ja nichts angehen. Sie schrien viel, raubten und waren unglücklich — ich hatte Erbarmen mit ihrer dunklen Qual. Doch um ihnen zu helfen, hätte ich mich Leben annehmen müssen und sie als ein Wesen, die hätten mich gerufen und wären hungrig geworden wie junge Vögel. Aber das dürfte ich nicht, denn meine Seele und mein Leben gehörten ja gänzlich ihr, die der Strom meines Seins wie eine Insel umfloss und ich hätte nicht vermocht von seinen Fluten etwas abzulernen, um es in die Wäute zu schicken.

auch insofern ergänzte, als sie auch für die Aufbringung eines Wehroffiziers in der Höhe einer Milliarde eintrat. Am weitem wurde den Parlamenten der Jungen auf Förderung des staatsbürgerlichen Unterrichts, des freiwilligen Arbeitsdienstes und des obligatorischen inneren und militärischen Sportunterrichtes beipflichtet.

Zu gleicher Zeit tagte der **schweizerische vaterländische Verband** in Olten. U. a. nahm er Stellung zum Eintritt der Sozialdemokraten in den Bundesrat. Der Kampf des vaterländischen Verbandes gelte nicht dem Sozialismus an sich, sondern dessen nicht-vaterländischen Ideen. Grundrisslich sei der Verband nicht gegen einen Vertreter der Arbeiterpartei im Bundesrat, aber seine Meinung wurde nicht mäßig, nicht frei und es müsse daher geordert werden, daß die Sozialdemokratie alle Bindungen mit der 3. Internationalen löse, bevor sie ein Bundesratsmandat beantrage.

In parlamentarischen Kommissionen tagten die beiden Kommissionen für die Wohnungsverwaltung, deren Vorsitz die Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt' übernahm, und die Kommission für die Wirtschaftskartei, deren zweite Differenzbereinigung vorbereitend. Der Bundesrat seinerseits genehmigte drei Millionen für die Stärkung des Milchpreises von 19 Rappen für die ersten drei Monate des Milchrechnungsjahres und genehmigte eine Vorstudie betreffend die Verwirklichung der für die Altersfürsorge benötigten 18 Millionen.

Ausland.

Das **englische Unterhaus** hat letzte Woche mit 376 gegen 145 Stimmen die Einführung der allgemeinen **Wehrpflicht** genehmigt. Natürlich bedeutet die vorgesehene Einziehung von zunächst nur zwei Jahrgängen nur einen Anfang, denn der weitere Ausbau folgen wird. Wer aber die englische Fähigkeit und Entschlossenheit kennt, der weiß auch die geradezu scheinbare Bedeutung dieses Beschlusses abzuschätzen. Lord Halifax warnte ein gewisses Ausland geradezu, die Bedeutung zu unterschätzen. Kurz vor der Rede Sitters hat Chamberlain den Beschluß der deutschen Regierung mitteilend lassen.

Und nun hat also Hitler letzten Freitag der Welt seine Antwort auf den Appell Roosevelt gegeben. Weder in England noch in Frankreich noch in Amerika noch in der übrigen Welt wurde sie mit der früheren Spannung entgegengenommen. Churchill sagte es rund heraus: man soll endlich aufhören, auf das Urteil von Berlin zu hören. Man ist allmählich hinter die neue Taktik Hitlers gekommen: haben, drohen um die moralische Widerstandskraft der Völker zu unterhöhlen und ihr Wirksamkeit unter dem Druck der Furcht zu lähmen. Darum fangen die Völker an, zwar wachsam zu bleiben, aber nicht mehr auf diese Drohungen zu hören. Die Rede Sitters hat in der Tat die allgemeine Lage kaum geändert, sie ist weder schlimmer noch besser geworden. Dem Kern des Appells Roosevelts ist Hitler ausgewichen, er erwidert ihm nichtsdestotrotz Selbstverteidigung und in bitteren Verdrüßungen und hakte wieder

einmal den Versaillesvertrag mit der Nichterfüllung der Bestimmungen 14 Punkte als den größten Betrag der Weltgeschichte hin obwohl diese Weltanschauung 1/4 Jahre vor dem Ausbruch des Krieges angeboten worden waren, von Deutschland aber damals nicht angenommen wurden, das erst als es sich selbst nicht heraus zu retten, und obwohl es sich in seinen Verträgen von Bukarest und Versailles nicht als nichts besser als Versailles erwiesene hatte. Das einstige Brideside an der Rede waren wiederum zwei Vertragsbrüche: Sitters erklärte das — an sich unantastbar — deutsch-englische Flottenabkommen und den auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossenen und vorher überhört nicht künftigen Nichtangriffspakt mit Polen als „abgestürzt“, da ihnen die Freiheitspolitik die Grundlagen entzogen hätte. Das ist natürlich eine sehr einseitige und willkürliche Interpretation und Handhabung.

Die Zerreißung des deutsch-polnischen Paktes kann von außerordentlicher Tragweite werden, denn damit ist die **Danziger Frage** in ein sehr aktives Stadium getreten. Sitters hat in seiner Rede erklärt, der polnischen Regierung den Rückfall gemacht zu haben: gegen die Rückkehr Danzigs in das Reich und die Wiedereinrichtung eines internationalen deutschen Korridors durch den polnischen Polen in Danzig seinen Freiheiten, Anerkennung seiner wirtschaftlichen Rechte und endgültige Anerkennung und Garantierung seiner Grenzen zuzugehen. Die Erfüllung dieser Forderungen, erklärt aber Polen, würde seine strategische und wirtschaftliche Sicherheit hart beeinträchtigen, daß ein Nachgeben nur bei vollem gegenseitigen Vertrauen möglich wäre, was aber ein eben zerrissenen Vertrag wohl kaum die geeignete Grundlage darstellt. Daß Polen auf diese Verhandlungsofferte nicht eingehen will, ist somit nur zu verständlich. So stehen sich die beiden Partner in höchster Verzweiflung gegenüber, die politische Welt ist zu ihnen beidermalen übergegangen, aber auch die politische hat einen scharf abweichenden Ton angefangen. Die Möglichkeit, ja sogar Unmöglichkeit eines Krieges wird offen ins Auge gefaßt. Doch wird sich nun heute Freitag in einer Rede vor dem Seim den polnischen Standpunkt darlegen.

Auf dem Balkan scheint die diplomatische Offensive der Achsenmächte vorläufig am Stillstand gekommen zu sein. Denn der jugoslawische Außenminister Maronitsch hat in Berlin entschieden nicht das erzwungene Entgegenkommen gezeigt. Neue Vereinbarungen sind nicht zustande gekommen und was den Beitritt zum Antikominternpakt anbelangt, so will Jugoslawien voreerst die Ergebnisse der Verhandlungen mit Ungarn abwarten. Wichtig für es ist die nun endlich zustandegekommene Einigung zwischen Serbien und Kroaten, weil damit vor allem auch ein gefährliches außenpolitisches Moment — der Vorwand für eine deutsche Intervention — hinwegfällt. — **Gasteln**, der rumänische Außenminister, ist nach Bukarest zurückgekehrt. In London und Paris hat man ihm — neben den wichtigsten Besprechungen über die Defensivorganisation — direkt bedeutet, gewisse Fragen mit Bulgarien zu vereinigen. Bulgarien hat die Verhandlungsofferte angenommen, was vor 1919 und England und Frankreich kein Wert auf die Verhandlung auf dem Balkan. Denn ein gezwungenem Balkan hat eine viel größere Widerstandskraft.

Sitters hat in seiner Rede sich bereit erklärt, mit den Staaten, die sich bedroht fühlen, einzeln und gebündelt **Wahlangelegenheiten** abzusprechen, sofern diese Wahl nicht in sechs bis acht Monaten vorliegen an ihnen gelangen. Nun hat von sich aus einen ersten Schritt in dieser Richtung getan: er hat den

Begabt sein und doch von Unbegabten lernen; viel haben und doch noch von solchen lernen, die wenig haben; haben als hätte man nicht, voll sein als wäre man leer; beleidigt werden und nicht streiten; in allen Dingen so handeln: ist Demut. Kungjuttje.

(Aus dem Chinesischen nach Richard Willhelm.)

Zur Eröffnung der Schweizerischen Landesausstellung

Wenn am 6. und 7. Mai die feierliche Eröffnung der Landes-Ausstellung stattfindet, wenn aus allen Teilen des Landes unsere obersten Behörden und Delegierten der Kantone, der Parteien, der Industrie und aller wichtigen Organisationen zu diesem bejubelten Akte herbeieilen werden, so sind auch die Schweizerischen Frauen mit ihren Gedanken und Wünschen bei dem feierlichen Anlaß.

Als im Jahre 1914 die letzte schweizerische Landesausstellung in Bern eröffnet wurde, geschah es inmitten eines friedlichen Europas, im Zeichen einer wirtschaftlichen Blütezeit und gleichmäßigen Entwicklung in Handel, Politik und Kultur. Wie ein Schlag aus heiterem Himmel traf der Ausbruch des Krieges auch die wunderschöne, festliche Schau eidgenössischen Schaffens. Unter unruhigen, spannungsgeladenen Verhältnissen wurde die Landes-Ausstellung 1939 vorbereitet. Angesichts der ganzen außenpolitischen Lage kann man nicht anders, als bewundernd den Mut und die Konsequenz anerkennen, mit denen die Arbeiten für das große Unternehmen Schritt um Schritt gefördert wurden, wenn der politische Himmel auch noch so schwarz und trüb beladen ausah. In dieser jähren Vollendung der Arbeit steht ein einziges Wort: **Leistung**. In der Arbeit steht ein einziges Wort: **Leistung**. In der Arbeit steht ein einziges Wort: **Leistung**.

Wir der so großartig durchgeführten **Saffa** im Jahre 1928 ist in vielen Frauen das Verständnis für das, was eine Ausstellung will, erst richtig geweckt worden. So werden sie nun an der diesjährigen Ausstellung viele Zusammenhänge kennen lernen, in viele Gebiete Einblick bekommen und vieles erfahren, was ihnen in ihrer Arbeit als Hausfrauen oder Berufstätige nützlich und wertvoll werden kann. Und auch ohne die Betonung des spezifisch weiblichen Anteils an der schweizerischen Volkswirtschaft, an schweizerischen künstlerischen und geistigen Schöpfungen, wird sie einmal mehr das beglückende und stolze Bewußtsein mit heimischen Gedanken, das auch die Frau, sie das „schwache Geschlecht“, ein wichtiger Bestandteil ist in der gesamten Arbeitswirtschaft unserer Heimat.

Heute, wo das Land alle seine Söhne und Töchter aufruft zum gemeinsamen, restlosen Einsatz für unsere Freiheit und Unabhängigkeit, fühlt die Schweizerfrau tief und dankbar, daß sie in Zeiten der Not und der Bedrohung eben-
so ernst genommen wird, wie sie in Zeiten selbstverständlicher Prosperität als „quantitas negligebae“ behandelt wird.

In diesem starken Gefühl enger Zusammengehörigkeit mit allen, die an der wirtschaftlichen Sicherheit unseres Volkes bauen, die für seine Unabhängigkeit einstehen, und die darüber hinaus anstreben um die Erhaltung des **Wohlfriedens** kämpfen, werden wir Frauen die Landesausstellung erleben. Wir freuen uns über das schöne Welingen unserer Frauenpavillons, und wir freuen uns auf das Schöne, das uns in allen Gebieten geboten werden soll. In der Nähe von der Erhaltung des Friedens ist zugleich unser bester Wunsch für die Landesausstellung. Möge sie als ein Symbol eidgenössischer Einigkeit und Zusammengehörigkeit angeführt ihre große Aufgabe erfüllen.

El. St.-b. G.

hinesig mit dem du mich umgibst und bindest. Dich liebe ich von ganzem Herzen, doch wie in einem Traume, in einer süßen Besäuberung, die mich leidet, die von der ganzen Welt. Nimm die von mir, auf daß ich erwache aus diesem allzu vollkommenen Traume zur Wirklichkeit, auf daß ich dich mit aller Freiheit liebe.

Ich erwiderte bei diesen Worten und Schreien erlöste mich. Denn nun war ich gewiß, daß diese Stunde in Wahrheit zur letzten geworden ist geworden war und alles sich verwandelt würde in die von jeder begehrte Freiheit, die nur der Schatten des Lebens ist. Aber ich schwebte und gab ihr den Reiz des Friedens. Von dieser Nacht an veränderte ich mich hätte ich Liebes etwas bewegen können und wäre es der Tod selber gewesen, die vielen Frauen, die die Tag des Lebens beenden aus mir gewonnen, die Jauberstehen, mit denen ich sie aus der Ungeheuerlichkeit der Wirklichkeit in der Gewissheit des Traumes und der Verklärung befreit hätte, in die ich sie geführt hätte wie in ein Märchenland. Ich beschämte sie wie um die stille Nacht der Begegnung mit graulich hell und laut und enthielte die Herlichkeit jedes Weibes und die Dürftigkeit jeder Begier. Es kam darnach, wie ich es geahnt: Als die Freiheit sich aus dem verdämten Zauber, der untrüglicher war als fahbare Erleuchtung, die sie wachte ich nochmals und frei zu mir entzogen zu können ergab sie der Lebensfeier und war der einen leichten Vogel landeinwärts, trieb von mir, dem Wähen ihrer Wünsche zu, hin zu dem nassen Gebrühe der Wirklichkeit. Hilfslos sah ich sie schwimmen mit ängstlichen Schreien in der Gewalt des traumlosen Dämons und war hoffnungslos gewiß, daß wenn nicht ein neuer Zauber sie heraus aus dem erloschenen Meere der Besessenheit, an der gemäßen Wirklichkeit zer-

Einmal Nacht, als sie mir in ihrer Weise den Reiz des Weibes bot — zur Leben und zum Ende konnte uns jede Stunde — der Einigung werden, wie uns jede die erste war und die letzten. In dem sie zu mir und hat mich: Wieder, nimm den Zauber

schellen wieder. Ich habe sie nie mehr gesehen und sie ist getrauert wie ein tote.

Von dieser Zeit an lebte ich allein und abgegrenzt, wie ein Wäher des Grabes in meinem Hause. Ich kannte ja nur einen Menschen, und der war mein Weib geborgen. Mit jedem Atemzug kam ich immer ein, aus allen Gefühlen sprach mich Trauer an und die Schwerkraft erhob ihr Lied in der Feier des Mittags. Ich wäre sicher dahingekommen in der großen Glut des Schmerzes, wie Wäde in der Glut der Wäde, wenn nicht die Liebe selber mir als Trost-Gefährtin geblieben wäre. Sie, die bis in die Tiefen des Raumes gebrungen war in ihrer Schmelze und sich dort der unergänzbaren Kraft verweigert hatte, war in dieser Bindung unerschütterlich geworden und konnte in mir nicht mehr erlöschen. Aber ohne Freude war meine Liebe zurückgeblieben, denn der Welt, der wie mir als ein Gleichnis erschienen war — als ein Gleichnis des Nichts-fahbaren und Erleuchtungslosen — hatte im Schwimmen aus meiner Entscheidungswelt den hellen Schwimmer des Lebens, mit dem er das Unendliche geliebt hatte.

So zog sich um Jahr freudearm an mir vorbei und jedes war stiller als das vorhergegangene. In dieser Stille hatte deutlich jeder Laut der Menschheit, jedes Gefühl, jedes Wort, jedes Bild und zeigte mir kein Gebotnis, so daß mir schauderte. Ja es drehte sich die Erde um mich und ich wurde mir selber helfen Schluß vorbei und mich mit dem Bild ihres Leidens, Wädeln schaute ich dem zu: Unbewußt lag ich bei der Kreaturen und ihrer Gehele. Aber mit der Zeit trat mir aus der Allgemeinheit ihres Aus in der Unbegreiflichkeit immer deutlicher, immer eindringlicher hervor: Ich sah, wie alles, was Leben trieb um mich herum, geliebt war und ich sah, daß ich die verlorenen Güter dieser Welt verloren wurden in diesem Zueinanderstreben und wie

extra für Sport und Pic-nic



stärkt und erfrischt

vieleit - Milch-Chocolade
rot - halbsüsse Fondent

Lindt & Sprüngli 100 gr. 60 Cts.

Wo kauft die Frau in Winterthur?

MÖBEL
Wohnzimmer, Schlafzimmer
Polstermöbel, Küchenmöbel
immer vorteilhaft bei

IMBELWAUS E. BLOCH & CIE
WINTERTHUR
Ecke Tell-Wülflingerstr.
Telephon 230 45

Confiserie Jaiser

1830 URGROSS VATER
1860 GROSS VATER
1894 VATER
1934 SOHN

ob. Markt. empfiehlt sich für feine Desserts zu jedem Anlaß

Gebrüder BLOCH
Neumarkt 1, Tel. 2 11 53
WINTERTHUR

Herren- und Damenkonfektion
Manufakturwaren

Auf kommendes Frühjahr
empfiehlt sich die
Waschanstalt M. Trottmann
Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 52, Ablage Badgasse 2 16 42

wiederum zur Reinigung von Vorhängen und Storen aller Art. Spannvorrichtung nach jeder Maßgabe für Herren- und Damenwäsche und -Kleider. Schonende Behandlung, fachgemäße Ausführung, kürzeste Lieferungsfrist, billigste Berechnung.

DAS HAUS FÜR FEINE TRICOTAGEN

Gautschy-Kuhn ag

HOTEL STORCHEN
STORCHENGASSE 16 ZÜRICH
Das elegante Trilookkleid

J. Leutert Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserve

Schützengasse 7
Telephon 3 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7 6901

SILENTIA STAUBSAUGER

PREISWERT
PRAKTISCH
ELEGANT
STORFREI
2 Jahre Garantie

Electro-Automaten A.G.
Zürich Bern Basel

Praktische Einkaufstaschen
mit Bügel oder Reißverschluss

E. Beshardt's ERBEN
Zürich / Limmatquai 120
seit 1874 bekannt für gut u. preiswert

Aeschbach Wein-Essig
Essig-Fabrik H. Aeschbach Winterthur

vorzüglich für die gute Küche
wie für feine und Woll-Wäsche

Thee Wickevoort

la. China-Thee * Indische Thee * Ceylon-Thee
D. HUY, ZÜRICH, Storchengasse 16, Tel. 36.114

THUN
Telephon 24.04

Blaukreuzhof
Alkoholfreies Restaurant P 6166 1
Billige Essen und nette Zimmer mit mäßigen Preisen

Burespäck

Bauernschublinge
Waldtänder Saucissons
Bündner Beinwürste
Engadiner Hauswürste
Hollauer Würste
Wolno
Spirituosen

AGALLI
Kuttelgasse 3
ZÜRICH

Lüthi Coiffeur
Zürich 4
Badenerstraße 89, vis-à-vis Bezirksgebäude
Bekannt für feinen Service Telephon 5 11 41
Dauerwellen Fr. 10.-
Für dieses Inserat vergütet ich 10%

Gemüse schmecken viel besser

wenn Sie vor oder nach dem Anrichten der Gemüsesauce ein paar Tropfen Maggi-Würze begeben, und diese gut unter das Gemüse ziehen. Probieren Sie es nur einmal!

MAGGI'S WÜRZE

ORO
das altbewährte, feinste Kochfett

als hochwertigsten und vorteilhaftesten Ersatz für eingesottene Tafelbutter

Fabr. Fied & Berthard A.-G. Zürich-Dettikon, Telephon 68.445

Paris-Elegance

Inhaberin: Betty Kissler
Wandenbergstr. 17, Zürich

Privat-Pension am UNTERSEE
eigener, ruhiger Strand / schöner Garten / sorgfältige
Butterküche / 4 Mahlzeiten. Fr. 6.- bis 7.-
Marianne Hanhart, Mammern, Kt. Thurg. Tel. 864 79

Jaeggli faden

eignet sich für alle Zwecke.

Sie unterstützen die einheimische Industrie, wenn Sie bei Bedarf die wohlschmeckende

Bernrain-Chocolade

kauen. Dieselbe ist aus besten Rohmaterialien und sorgfältig mit den neuesten Maschinen hergestellt. Als besonders gute Spezialitäten sind hervorzuheben: die runden Bouchées, Brüggel, Nougat-Bouchées, Bernrain-Hüppen, dann die Milch-, Nussola-, Rahm- und Sport-Chocolade.

Chocoladenpulver und Cacao für Cantinen, alkoholfreie Restaurants und Hotels. Es empfiehlt sich bestens

Chocoladenfabrik "Bernrain" Kreuzlingen
Hch. Weibel

Wolle für Strickarbeiten

aus dem Zürcher Wolle-Spezialgeschäft

Pullover G. m. b. H.
Bahnhofstr. 79 - Usterstr.

PREMO Süssmost
das ausgezeichnete Hausgetränk für Erwachsene und Kinder!

Obstessig
der naturreine Essig für jeden Salat!

Frau Ester Mosterei Muri (Aargau)

Mass-Corsets
Reparaturen u. Änderungen werden prompt ausgeführt!

FRAU L. ALBRECHT
Universitätsstr. 117
ZÜRICH 6 Tel. 61 205

Haushaltungsschule

In prächtiger und gesunder Umgebung, gut eingerichtete, leitet junge Mädchen zu selbständiger Führung des Hauswesens an. Unterricht und Umgangssprache französisch. Sprachen, Sport, Musik, Prospekte und Auskunft durch die Leiterin Mme. Anderföhren

Ecole nouvelle ménagère, Jongny sur Vevey

PETER
COUTURE CHAPEAUX

zeigt die letzten Neuheiten in den Salons

ZÜRICH - Bahnhofstraße 37 - II. Etage, Lift

Schlank

Spezial-Entfettungs- und Sportmassage
Ernst Janson, Nuttgli, 15
Tel. 3 43 78 (Kubli) Zürich

Junges Mädchen
das schon gedient hat, in kleine Villa gesucht (kochen nicht nötig), bei Frau Franz, Parking 25, Zürich.

BLUMEN-KRÄMER

BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH
TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADR.: BLUMENKRÄMER

Blumen-Arrangements für Freud und Leid in künstlerischer Ausführung

SAMENHANDLUNG

J. P. Krichtel
b. Zeughaus, Ankerstraße 122
Zürich 4

empfiehlt sich in Vögeln, Vogelkäfige und Vogelfutter, Katzenfutter und Hundekuchen etc

Disch's Lido - Frucht - Caramels
und Sport-Mint mit Vitamin „C“
J. Disch - Söhne, Othmarsingen

Küchengeräte

in bewährter Schweizerqualität, stabil und form-schön gebaut, verkaufen wir seit mehr als 30 Jahren. Besuchen Sie einmal unsere Ausstellungsräume.

SCHWABENLAND & CIE AG
St. Peterstrasse 17 Zürich

Detektiv & Lieber streng diskret
erstes Spezialbüro

Schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, Liebes-Beobachtungen, treifichere Heirats- & Spez-Ausheften

Frau L. Grob, Zürich
Augustinerstrasse 52 I.
direkt hinter der Bahnhofstrasse

Vorhänge

Fachkundige Beratung
Nur Qualitätsware billigst!

Aeltestes Spezialgeschäft
Frau L. Grob, Zürich
Augustinerstrasse 52 I.
direkt hinter der Bahnhofstrasse

kauft man doch bei
Kombi-ROHNER
dem Fachmann mit ca. 40 Modellen
P. ROHNER
KANZLEISTRASSE 6
ZÜRICH